

den Bürgern seiner Flora *Thalictrum minus* und *flexuosum* aufgezeichnet: ersteres kennt er schon und will nun letzteres auffuchen, geht aber lange daran vorbei, weil er, — wozu der eigene Speciesname ihn berechtigt, — eine von *minus* wesentlich in ihrem Habitus verschiedene Pflanze sucht. Wird er dagegen auf *Thal. minus var. flexuosum* verwiesen, so wird ihn dieser Fingerzeig viel schneller ans Ziel führen. Warum also den Weg absichtlich erschweren, wenn dies auf eine so einfache Weise vermieden werden kann?

## II. Die Pflanzennamen.

Der schwankende Zustand des Gattungs- und Artenbegriffes wirkt höchst nachtheilig auch auf die Namen der Pflanzen ein. Hinsichtlich dieser letzteren befinden sich unsere Floren fast in einem Zustande, wie der alte Heraklit die ganze Welt sich dachte, nämlich in einem beständigen Flusse (*πάντα ῥεῖ*). Raslos treiben sich viele Species von Gattung zu Gattung, nirgends wird ihnen eine bleibende Ruhestätte gewährt, weil beständig an den Gattungsgränzen gerückt wird, indem man dieselben bald enger bald weiter steckt. Wenn wir nun auch der Species (wenn wir gleich den Begriff derselben noch nicht bestimmt definiren können!) eine objective Gültigkeit zugestehen müssen, so ist dies doch mit der Gattung keineswegs der Fall. Diese ist nichts objectiv in der Natur begründetes, in dessen Auffassung sich endlich alle Botaniker nothwendig einigen müßten, sondern sie ist und bleibt etwas Subjectives, zur Erleichterung der Orientirung in dem großen Pflanzenheere durch menschlichen Scharfsinn Erdachtes, daher

aber auch etwas Schwankendes. — Würde man nun nicht mehr in dem wahren Interesse der Wissenschaft handeln, wenn man jetzt, wo man kaum erst die Hälfte der Baumaterialien kennt, die zur Errichtung der *Flora universalis* benutzt werden müssen, einstweilen ruhig weiter bauete, um doch endlich einmal eine, wenn auch nicht fehlerfreie, Uebersicht über den ganzen Formenreichthum und viele andere Beziehungen der Flora, die wichtiger, als die endliche Feststellung der Gattungen sind, zu erhalten, als daß man fortwährend den kleinen schon dastehenden Theil des Gebäudes umgestaltete? Etwas conservative Gesinnung ist mitunter ganz gut, und ich glaube, daß sie bei der jetzigen Lage des botanischen Wissens gerade hier am rechten Orte sei. Ich werde daher in der später folgenden Aufzählung der mecklenburgischen Pflanzen manche Neuerung, die von anderen hinsichtlich der Gattungen vorgenommen ist, unberücksichtigt lassen.

Wo ich aber Umstellungen vorgenommen habe, da habe ich mir (wenigstens vorläufig bei den phanerogamischen Pflanzen,) hinsichtlich der lateinischen Speciesnamen eine Aenderung erlaubt, die mir sehr nothwendig erschien.

Die Ehre der Namengebung gebührt nämlich ohne Frage dem ersten Entdecker der Species. Indem nun aber späterhin die Gattungen andere Abgränzungen erfahren haben und daher viele Arten in andere Gattungen versetzt worden sind, als welchen sie von ihren ersten Entdeckern zugewiesen wurden, ist bei den Botanikern leider die Unsitte eingerissen, dann nicht den Entdecker der Art, sondern denjenigen, durch den die Versetzung bewirkt worden ist, als Autor der Species zu nennen. Auf diese

Weise wird Jahr für Jahr namentlich den älteren großen Rothphäen der Wissenschaft eine Art nach der anderen entzogen, und wenn dies noch einige Jahrzehnte so fortgeht, könnte es sogar dahin kommen, daß wir z. B. Linnees Namen ganz und gar aus unseren floristischen Handbüchern verschwunden sähen! Das darf nicht sein. — Ich habe daher die jetzt von den Paläontologen gebrauchte, zuerst von den Engländern vorgeschlagene Methode der Benennung auch auf die Pflanzen angewendet, und bei der Versetzung einer Species in eine andere Gattung den Namen ihres Entdeckers mit dem Zusätze sp. (species) als Autornamen hinzugefügt. Sollten dabei meinerseits einige Mißgriffe vorgekommen sein, so bitte ich dieselben durch den Mangel mancher literarischer Hülfsmittel, die zur genauen Feststellung der ersten Autorschaft nöthig sind, zu entschuldigen: ich wollte auch hier wenigstens den Weg andeuten, den man auch in dieser Hinsicht meiner Ueberzeugung nach zu gehen hat.

Auch die in Mecklenburg gebräuchlichen deutschen Pflanzennamen, zu deren näherer Begründung und Erklärung bis jetzt so gut wie Nichts geschehen ist, habe ich zwar mit in den Kreis meiner Forschung gezogen, aber hier bleibt noch gar vieles zu leisten übrig. Denn die Unsicherheit in der Benennung der einzelnen Pflanzen ist selbst bei den Leuten, welche ihr Lebensberuf am meisten in practische Berührung mit dem Pflanzenreiche bringt, zum Erstaunen groß. Befragt man die Landleute, so wissen sie viele sehr hervorragende Pflanzenarten entweder gar nicht zu benennen, oder sie taufen sie nach Belieben, oder sie bringen sie bei gewissen sehr dehnbaren Collectiv-

namen unter. Die Zahl derer, denen in weiteren Kreisen durchgängig ein bestimmter Name beigelegt wird, ist nur geringe.

Es giebt nun zwar schon ein älteres Verzeichniß der mecklenburgischen Pflanzennamen, welches Siemssen im J. 1793 im 2. Bde. des von ihm herausgegebenen Magazins veröffentlicht hat, und auch Niemann<sup>1</sup> u. a. haben späterhin dazu noch einige Beiträge geliefert, aber diese Verzeichnisse leiden an dem großen Uebelstande, daß sowohl manche Pflanzennamen aus Mangel einer feststehenden Schreibart sehr entstellt worden sind, als auch daß manche, da sie von Leuten gesammelt wurden, die keine Botaniker waren, eine unrichtige Deutung erfahren haben.

Man wundere sich daher nicht, wenn man in meinem nachfolgenden alphabetisch geordneten Namensverzeichnisse viel weniger Namen, als bei meinen Vorgängern antrifft. Ich habe nämlich nicht allein manchen mir zweifelhaften Namen ausgeschlossen, sondern auch alle die plattdeutschen Namen, welche bloße Uebersetzungen der hochdeutschen sind. Von letzteren (den hochdeutschen) habe ich nur einige wenige aufgenommen, welchen bei uns eine andere Bedeutung, als im übrigen Deutschland, beigelegt wird, oder über deren Ethnologie einige Bemerkungen zu machen waren, — von den plattdeutschen nur diejenigen allgemeiner verbreiteten, die wirklich einen von der hochdeutschen Benennung ganz abweichenden Namen führen. Eine Vergleichung dieser letzteren Namen mit den verwandten Sprachen zeigt, daß darunter noch manche alte

1. T. Niemann diss. inaug. sistens prodromum Idiotici Mecklenburgensis etc. Rostock 1798. Sto. 28 pag.

germanische Benennungen sind, die im Hochdeutschen verloren gegangen sind, sich aber im Plattdeutschen erhalten haben und deshalb auch festgehalten zu werden verdienen; doch darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß vielleicht manche dieser Namen, besonders die mit den schwedischen verwandten, vielleicht durch die engen Beziehungen, in denen Mecklenburg und Vorpommern seit dem 30jährigen Kriege mit Schweden gestanden haben, erst in neuerer Zeit in unseren Gegenden wieder eingeführt worden sein mögen. Hinsichtlich der dänischen und schwedischen Pflanzennamen habe ich mich an Deder's Nomenclator botanicus (zum Gebrauche bei der Flora Danica, Copenhagen 1769 Sto) gehalten. Einige Ableitungen aus dem Gothischen theilte mir Hr. Stud. jur. R. Schröder (aus Dreptow) mit.

Udebarsbloom, — brod (Udebar = Storch) soll Iris-Pseud-acorus heißen.

Udebarskasbeeren oder — kaspersn auch Ahsbeeren, sind die Früchte des Ribes nigrum, das von seinen stark duftenden Blättern auch den Namen Stinkstruß führt. — Kasbeeren oder Kaspersn ist corruptirt aus dem alt-plattdeutschen Karsbeeren, welches wiederum von (Prunus) Cerasus abstammt; Udebarskasbeeren heißt also „Storchfirsch.“

Uecker, Ecker ist die Eichel; engl. acorn, gothisch akran (=Frucht.)

Uegel, Uegelhörn, Säkel und Säker sollen alles Namen der Stratiotes aloides sein, wofür aber die verwandten Sprachen gar keine Analogien darbieten.

Uepelbuhrn, Eperle soll Acer campestre genannt werden.

Uesche und Uespe, — diese Schreibart ist wohl nach Analogie der verwandten Sprachen der gewöhnlichen (Eische und Espe) vorzuziehen. Ersterer Baum (Fraxinus excelsior) führt in Mecklenburg auch den Namen zähe Uesche, — die faule Uesche ist Populus nigra.

Die Aespe ist *Populus tremula*, die in M. auch Bever-Aesch genannt wird.

Ahl nennen die Kinder die jungen Pflanzen des *Acorus Calamus*, mit denen sie im Frühlinge unter sich einen lebhaften Handel treiben.

Ahlbeeren s. Adebarskasbeeren.

Ahlboom aber ist *Lonicera Xylosteum*.

Ahtenflott wird in M. die Wasserlinse (*Lemna*) genannt, in Schweden heißt sie *Andmat*, in Dänemark *Andemad*, d. i. Entenspeise; flott stammt von flöttern (engl. to float) und bezeichnet im Plattdeutschen die Sahne, weil sie oben auf der Milch schwimmt. Entenflott wäre demnach Guten-Sahne d. h. eine Lieblingspeise der Enten.

Aufranke, ist in Mecklenburg und Vorpommern *Lonicera Perilymenum*, in anderen Gegenden Deutschlands soll es *Solanum Dulcamara* sein.

Amtswied wird in M. *Salix viminalis* genannt, weil diese Weide in den großherzogl. Aemtern von den Insassen vorschriftsmäßig in bestimmter Anzahl gepflanzt werden muß; auch Elfwied (Elbweide) wird sie genannt.

Apfen-ärselen soll nach Siemssen die Mispel in M. genannt werden, mir ist der Name noch nicht vorgekommen. Es wäre dies ein merkwürdiges Zusammentreffen mit dem englischen Volkswitz, der diese Frucht auf gleiche Weise bezeichnet, wie z. B. *Mercutio* in *Romeo und Julie* (II, 1) sagt: *maids call medlars, when they laugh alone, — an open arse.*

Beefinge stammt (nach Maßmann) von dem alt-gothischen Worte *basi* ab, und ist also nur ein Gattungsname, welcher „Beere“ bedeutet. Demgemäß deutet man bei dem Worte Beefinge durch hinzugefügte Bestimmungen an, welche Art von Beere gemeint sei: schwarze Beefinge sind *Vaccinium Myrtillus*, rothe B. *Vac. Vitis Idaea*, Erd-Beefinge aber Erdbeeren. — In Mecklenburg ist dies Wort wenig gebräuchlich, desto mehr aber in der benachbarten Mark Brandenburg.

Bever-Aesch — s. Aesche.

Bewergras, von „bewern“ d. h. zittern, ist *Briza media*; im Dänischen heißt sie Bekvergraes und im Schwedischen Baefwegraes.

Bitterwied (wegen des bitteren Geschmacks der Rinde) und Blankwied (wegen ihrer glänzenden Blätter) heißt *Salix pentandra*.

Birbeeren, Bickbeeren, — aus Bockbeeren corrupt, heißen die Früchte des *Vaccinium Myrtillus*; hin und wieder hört man in *M.* dafür auch wohl den Namen schwarze Beesinge, er ist aber wenig gebräuchlich.

Blankwied s. Bitterwied.

Blaugras ist *Carex stricta*, wegen der bläulichen Farbe ihrer Blätter, — nicht *C. acuta*.

Boarendreck d. i. Bärenreck, Brummelbeeren werden in *M.* die Brombeeren genannt; auch Theerbeeren soll man sie nennen.

Brookwied ist *Salix triandra* und *cinerea*, welche beide feuchte Standorte lieben.

Bullgrawen, Drunkelbeeren, Puttnaden sind Namen, welchen die Früchte des *Vaccinium uliginosum* führen sollen, von denen ich aber nur den zweiten aus eigener Erfahrung verblirgen kann.

Bullenpösel heißen durch Metapher die Blüthenkolben der *Typha*-Arten; in England heißt die Pflanze bullrusch (rusch, welches sich in der deutschen Redensart „Rusch und Busch“ noch erhalten hat, bezeichnet überhaupt Sumpfgewächse verschiedener Art mit gras- und hirseartigen Blättern). Ob bei Shakespeare in Heinrich IV. Th. I. A. 2. Sc. 4. Falstaff mit dem Bull's pizzle auch unsere Pflanze bezeichnet, oder ob der Ausdruck ohne Metapher zu verstehen sei, muß ich dahingestellt sein lassen. — In *M.* soll die Pflanze auch Kettik heißen, und in der Mirower Gegend Dunnerkuel, dem dänischen *dounemorsköller* entsprechend.

Butterblume heißt ganz allgemein in *M.* das *Taraxacum officinale*.

Dag un Nacht ist in vielen Gegenden Mecklenburgs *Parietaria erecta*; auch im Dänischen führt sie diesen Namen (dag og nat); bei Ludwigslust aber (wie im Schwedischen natt og dag) bezeichnet dieser Name eine andere Pflanze, nämlich *Melampyrum nemorosum*.

Dowe (d. i. taube) Kattel s. Kattel.

Dreeblatt (d. h. Drei-Blatt) ist *Menyanthes trifoliata*.

Drunfelbeeren s. Bullgrawen.

Dull Billerkruth, Dull Dill, Dullkruth ist alles *Hyoseyamus niger*.

Dunnernettel (d. h. Donner-Nessel) ist *Urtica dioica*.

Duwil, Duwol (bei Hamburg Dunop) *Equisetum spec.*

Enbeeren, Enekenbeeren sind die Früchte des *Juniperus communis*, der in N. die beiden Namen Wachholder und Knirk führt; im Schwed. heißt er En, Enbuske, Enebaerstræd und im Dän. Enebaertrae, Jenbaertrae, Ene, Enor, und Eine.

Egelhörn s. Aegel.

Eibenbaum s. Ibenboom.

Elfwied s. Amtswied.

Eller, im Schwed. alder ist der niederdeutsche Name für die Erle oder Else (*Alnus glutinosa*); das sehr ähnliche englische Wort elder bezeichnet aber eine ganz andere Pflanze, nämlich den Holunder (*Sambucus nigra*).

Eperle s. Aepelduhrn.

Erd-Beesinge s. Besinge.

Ejelsfortt, ein unästhetischer Name, den *Onopordon Acanthium* in N. führen soll.

Fettgras *Triglochin spec.*

Fimmstaart soll *Fumaria officinalis* sein.

Fosbeeren, d. i. Fuchsbeeren, auch Hundbeeren (?) sind die Früchte des *Rubus caesius*.

Fogenkruth *Chenopodium Vulvaria*.

Fuhl-Aesch s. Aesche.

Fuhl-Boom d. h. Faulbaum, wird gewöhnlich *Prunus Padus* genannt, aber auch *Rhamnus Frangula* wird darunter verstanden.

Fuhl-Liese, rode Mihre ist *Anagallis arvensis*.

Gähl (d. h. gelb) Wied ist *Salix vitellina*.

Gerste; sollte der engl. Name Barley wohl nicht mit dem gothischen Baris zusammenhängen?



Gleusen sind die zum Gelbfärben benutzten Blumen der  
*Genista tinctoria*.

Gölling ist in M. *Calendula officinalis*.

Goossfleder, d. h. Gänsefleder, ist *Viburnum Opulus*.

Grän, — im Dän. und Schwed. Gran, ist *Pinus Abies*, —  
nicht *Picea*.

Grasnelke, ist *Statice Armeria* var. *maritima*.

Grunduettel (d. h. Grund = Messel) ist ein Collectivname für  
verschiedene am Boden der Gewässer wachsende Pflanzen, namentlich  
*Potamogeton spec.* *Batrachium spec.* und? *Chara spec.* Vergl.  
Schwänbel.

Haddik, ist *Raphanus Raphanistrum*. — Als hochdeutscher  
Name für diese Pflanze, wie auch für *Sinapis arvensis*, wird in den  
Floren immer Hederich angegeben, ein Name, der in den verwandten  
Sprachen für diese Pflanzen fehlt und welcher, wie ich glaube, nur  
der *Glechoma hederacea* gebührt, — vergl. Huder.

Haffburn, d. i. Meer- oder Seedorf, im Dän. und Schwed.  
Haftorn, ist *Hippophaë rhamnoides*.

Hagebuche, Weißbuche *Carpinus Betulus*.

Hambutten, Luus- (d. h. Läuse) Beeren, sind die Früchte  
der wilden Rosen.

Hartboom *Cornus sanguinea*.

Hasenbraam, englisch broom, *Sarothamnus scoparius*.

Hasenklee (=klee), Schwedisch *harsyra* (Hasensäure) ist  
*Oxalis Acetosella*. Vergl. Kufusalat.

Hasenpöppeln *Malva sylvestris*; die Früchte dieser und der  
*M. neglecta* sind Pöppelkees (d. i. Käse) und Rattenkees.

Hidbernettel, (corrupt in Hirrenettel) hochdeutsch Eider-  
oder Eiternessel, ist *Urtica urens*, schwed. *etternässla*, von dem alt-  
hochdeut. *eidan* brennen; (des schwed. *ettar* und dän. *edder* heißt  
Eiter, Schlangengift).

Simbeere, engl. *hind-berry*, (Beere der Hindin) dän. *hind-  
baer*, *himbaer*, schwed. *hinbaer*, ist die Frucht des *Rubus Idaeus*;  
bei Toitenwinkel sollen sie Hinselbeeren genannt werden.

Höltilz (d. h. Holz) Appel und — Beer sind die Früchte der wilden Apfel- und Birnbäume.

Huder ist corrumpt aus Hedera (terrestris), dem pharmaceutischen Namen für *Glechoma hederacea*; vergl. Haddil.

Hülzbusch, holländ. hulst, angelsächs. holegn, engl. holly, ist *Ilex Aquifolium*, anderweitig auch Stechpalme genannt, wegen des Gebrauchs, den die katholische Kirche am Palmsonntage hin und wieder von den immergrünen Blättern dieses Strauches macht, wie Göthe dies in folgenden Zeilen erklärt:

„Im Vatican bedient man sich  
Palmsonntags ächter Palmen,  
Die Cardinäle beugen sich  
Und singen alte Psalmen.  
Dieselben Psalmen singt man auch,  
Delzweiglein in den Händen,  
Muß im Gebirg zu diesem Brauch  
Stechpalmen gar verwenden,  
Zuletzt, man will ein grünes Reis,  
So nimmt man Weidenzweige“ —

und zwar nahm man ehemals in Norddeutschland dazu die Zweige der schönen, schon sehr früh im Jahre blühenden Saalweide (*Salix caprea*), die daher hier auch noch hin und wieder Palmweide genannt wird.

Hundblume, Hundecamille *Anthemis Cotula*.

Hundsbeer s. Fohbeeren.

Ibenboom, Eibenbaum *Taxus baccata*, so benannt, weil sein zähes Holz früher zur Anfertigung der Eiben (d. i. Armbrüste) und Bogen benutzt wurde.

Iloff *Hedera Helix*.

Johannisblut *Scleranthus perennis*, an dessen Wurzeln der scharlachrothe *Coccus polonicus* lebt.

Jper, die kleinblättrige Ulme, *Ulmus campestris*.

Kattenkees s. Hasenböppel.

Kenster, Marentafen soll *Viscum album* genannt werden.

Kettif s. Bullenpäfel.

Klaap *Pedicularis palustris?* (Siemssen).

Klette, plattdeutsch: Klieben (*Lappa spec.*), heißt im engl. burr, im Schwed. burrar und im Dän. burrer und burre, dieser Name scheint in den deutschen Dialecten aber nicht vorzukommen.

Klewer, hochdeutsch: Klee; dänisch: klevfer; engl. clover.

Klöter=Jacob (Klapper-Jacob) *Rhinanthus Crista galli*. Diese Pflanze führt auch den Namen Dove (taube) Kattel, engl. rattlegrass, dänisch rassel, — lauter Namen, die von dem Umstande entlehnt sind, daß ihre Samen in den Kapseln „klötern oder rasseln.“

Knickelbeeren sind die Früchte der *Fragaria collina* (nicht vesca!) weil das Abpflücken derselben vom Kelsche einen knackenden Ton erzeugt.

Kuirk s. Cenbeeren.

Knoop, schwed. knopp-graes ist *Centaurea Scabiosa*, deren Blüthentöpfe sehr groß und kugelig sind: daher erklärt sich auch der obscöne Name Papenkloten.

Kopp=Wied s. Kropfweide.

Kramsbeeren heißen auf Nügen die Früchte des *Vaccinium Oxycoccus*.

Krazbeeren sollen nach Weigel und Siemssen die Früchte des *Rubus fruticosus* heißen, wahrscheinlich ist dies aber eine Verwechslung mit *R. saxatilis*, der im Schwedischen den Namen krassbaer führt.

Krekenboom *Prunus insititia*.

Kronsbeere (d. h. Kranichbeere) engl. cran-berry, Tytebeer dän. tyttebaer, Preusselbeere (ob von dem slavischen brussniza durch Einschlebung der Sylbe — el, wie in Brummelbeere von Brombeere, und Hinselbeere von Himbeere?) auch rothe Beestinge, — sind alles Bezeichnungen der Früchte von *Vaccinium Vitis Idaea*. Schon im J. 1795, und früher, kam diese wohlthunende Frucht in kleine Bündchen eingemacht, unter dem Namen „Lingon“ aus Norwegen nach Mecklenburg, und sie wird hier auch noch jetzt hin und wieder von dorthier eingeführt.

Kropf=Krutz ist *Tanacetum vulgare*, weil es gegen den Kropf der Pferde gebraucht wird.

Kropp-Weide, Kopp-Wied ist die gekröpte (vergl. das engl. to crop d. h. abstoßen) *Salix alba*, deren Stamm durch diese Behandlung eine kopfförmige Anschwellung erhält.

Rüdik, dän. kidike, ist *Sinapis arvensis*.

Ruhblume ist in W. durchgängig *Caltha palustris*; auch im Dän. heißt sie koeblomer.

Rukuksalat nennen die Kinder die säuerlich schmeckenden Blätter der *Oxalis Acetosella*; auch Hasenlever heißen die Blätter.

Rügenblatt, schwed. laekeblad von laeka heilen, ist *Plantago major*, deren Blätter auf Wunden gelegt, für ein gutes Heilmittel galten. Der corrumpirte Name Rügenblatt hat zu einem Kinderspiele Veranlassung gegeben, indem die Kinder aus der Anzahl der aus einem durchrissenen Blatte hervorragenden Blattnerven die Anzahl der Rügen, die sie sich haben zu Schulden kommen lassen, ermitteln wollen.

Reetharl ist *Lolium arvense*; sollte der Name mit dem englischen darnel zusammenhängen?

Riesch, Rüsck, Rusck werden die breiten, schwertförmigen Blätter monocotyledonischer Wasserpflanzen (*Iris*, *Typha*) genannt. Erstere Namen könnten mit dem Namen flower de luce zusammenhängen, den die Schwertlilie (*Iris*) im Englischen führt.

Riese, die Faule, ist *Anagallis arvensis*.

Rilgenconsalgen, eine Corruption aus *Lilium convallium*, dem pharmaceutischen Namen der *Convallaria majalis*.

Ringon s. Kronsbeeren.

Röhn, dän. lönn, schwed. lönn, lönn, ist *Acer platanoides*.

Rünich, dän. lemmike, ist *Veronica Beccabunga*.

Rungraff *Lobaria pulmonaria*.

Ruusbeeren, d. i. Ränsebeeren (wegen der rauhen, kratzenden Samenkörner), s. Hambutten.

Ruuskrut heißt bei Ludwigskrust *Pedicularis palustris*, weil dort, wo diese Pflanze wächst, das Heu nur lausig (d. h. schlecht) gedeihet. Im Dän. entsprechend: luuseurt, luusegraes.

Maibuche, Rothbuche *Fagus sylvatica*.

Marentaken s. Fenster.

Marl ist *Melica coerulea*.

Mar-vetsch, engl. horse-radish, ist *Cochlearia Armoracia*; dieser Etymologie gemäß ist also auch im Hochdeutschen „Märrettig“ zu schreiben, da der Name von Mähre = Pferd, und nicht von Meer abzuleiten ist. — Andere Beispiele ähnlicher aus Mißverständnis des Plattdeutschen entsprungener hochdeutscher Wortverdrehungen bieten die Namen Maulwurf und Reitwurm dar, welche Mollwurf und Reißwurm lauten müssen, so wie die bekannte Redensart: „sein Schäfchen ins Trockene bringen,“ in welcher aus dem „Schiffchen“ (plattd. Schœepfen) gar ein Schaf gemacht worden ist.

Mihre ist *Alsine media*. Rode Mihre *Anagallis arvensis*.

Möhsch, schwed. möska, myska, myskja, dän. myske, mysike, heißt in M. der Waldmeister (*Asperula odorata*).

Munsklewer (Mänseflee) ist *Trifolium arvense*, wegen seiner grauen, haarigen Blütenköpfe.

Rägentnee, d. h. mit 9 Knien versehen, dän. knaegraes, heißt *Spergula arvensis*, wegen ihrer vielen (bis 9) starken Internodien.

Deschen, corruptirt aus Desterchen d. h. Osterblume, ist die um Ostern schon blühende *Anemone Hepatica*.

Palmweide s. Hülbusch.

Papenkloten s. Knoop.

Plogstiert, Briewkruth ist *Ononis spinosa*. Diese Pflanze wird in M. als Anzeichen eines mergelhaltigen Bodens betrachtet, ist aber doch, wo sie häufiger vorkommt, dem Landmanne sehr unangenehm, da ihre starken, zähen und tief in den Boden hinabreichenden Wurzeln beim Pflügen sehr hinderlich sind; die Pflugchar soll sich mitunter eher umbiegen, als daß sie die Wurzel herausriffe.

Pöppelkees s. Hasenpöppeln.

Poggenstohl, engl. ebenso toadstool, ist eine generelle Bezeichnung der Pilze in Mecklenburg. Was mögen nach dem Volksaberglauben die Poggen (Frösche) mit diesen Pilzen zu thun haben?

Porst und Post, diese beiden Namen werden bei uns vielfach mit einander verwechselt, ersterer gebührt aber nur dem *Ledum palustre*, und mit letzterem bezeichnet man in Mecklenburg die Wasserleuchter-Arten (*Characeen*). Im Schwed. und Dän. ist pors = *Myrica Gale*.

Preesterkragen, dän. praestekrage, schwed. praestkrage, ist

eine von der Gestalt der Blume hergenommene, sehr bezeichnende Benennung des *Chrysanthemum Leucanthemum*.

Preusselbeeren s. Kronsbeeren.

Puttgnaden s. Bullgrawen.

Quecke (spottweise auch wohl Sandflewer genannt,) engl. quickgrass, schwed. quicka, quickrot, quickhwete, dän. quikku, quikketa, ist *Triticum repens*, weil es so quick d. h. voller Lebenskraft und schwer auszurotten ist. — Von eben diesem Worte stammt auch ab der Name:

Quitschenboom, engl. quicken-tree, wohl so benannt wegen der lebhaften roten und weithin scheinenden Farbe ihrer Beeren.

Rattel s. Klöterjacob.

Reeth, engl. reed, ist *Phragmites communis*. Im hochdeutschen hat sich der Name nur in dem Worte Niedgras (*Carex*) erhalten.

Remaas, ein jetzt verchollener Name, den noch im 16. Jahrhundert in Vorpommern das *Allium ursinum* führte, gehört wohl der slavischen Sprache an. In Schlesien heißt die Pflanze noch jetzt Kamisch.

Rode Mihre s. Mihre.

Röleke, dän. und norweg. röllike, schwed. rölleka, ist *Achillea Millefolium*.

Rothbuche s. Maibuche.

Rusch s. Bullenpösel.

Saalweide ist *Salix caprea*, im Dänischen Selje Vidje, Schwedisch Sälq.

Säkel, Säker s. Aegel.

Salomonsfägel, — siegel (hochd.), Salomons Segl, S. Signet (dänisch), Salomon's Seal (engl.) Seeau de Salomon (franz.), trägt seinen Namen von den kreisrunden, siegelförmigen Narben, die der absterbende Stengel am Wurzelstock zurückläßt. Eine so wunderbar von der Natur gezeichnete Pflanze mußte nothwendig früher officinell sein.

Salzkraut, schwed. salt-graes, ist *Triglochin maritimum*, welches salzhaltige Standorte liebt, obgleich es nicht ausschließlich an solchen vorkommt.

Schalmbloom, dän. und schwed. alm, ist *Ulmus campestris*.

Schawrusch (nicht Schaffrusch!) engl. shavegras, schwed. skaf-roer von skafva schaben, also Schabe-gras oder -rohr, ist *Equisetum hiemale*, dessen rauhe Stengel zum Glätten und Abschaben von verschiedenen Handwerkern benutzt werden. Die Endsylbe Rusch ist schon erklärt.

Schinwatt, in der Umgegend von Münster (Westphalen) Schienesoot, ist *Chelidonium majus*.

Schmargeln und Schmarten sollen die Beeren des *Rubus alpinus* benannt werden.

Schnittgras sind *Carex spec.*, wegen der scharfen, beim Abpflücken schneidenden Ranten, welche die Stengel mancher Arten haben. Der hochdeutsche Name Segge findet sich auch in dem engl. sedge wieder. Vergl. Neeth.

Schriep wird in der Umgegend von Süß *Plantago maritima* genannt.

Schwadengrütze sind die Samenkörner des Mannagrases (*Glyceria fluitans*).

Schwängel sind die Wasserranunkeln (*Batrachium aquatile divaricatum*, *fluitans*), oder auch *Potamogeton spec.*, also ein Collectivname, wie Grundnettel.

Schwiengkohl (d. h. Schweine-) ist *Sonchus oleraceus* und *asper*.

Schwulstkruth, Bögelkruth ist *Senecio vulgaris*.

Spierboom ist *Sorbus torminalis*.

Spillboom d. h. Spindelbaum (engl. spindle-tree) ist *Evo-nymus europaeus*.

Sprickern, schwed. sprakved d. h. Holz, welches im Feuer knack oder prasselt, ist *Rhamnus Frangula*.

Spricklilgen, Waldwinde, engl. woodbine (vielleicht aus woodbind, d. h. auch Waldwinde, corrumpt?) ist *Lonicera Periclymenum*.

Sprockwied (sprock = brüchig) ist *Salix fragilis*.

Stähkührn (d. h. Stechkörner) sind die als Volksmittel gegen Seitenstechen verwandten Samen der *Datura Stramonium* und des *Silybum Marianum*.

Stah up und gah weg (stehe auf und wandele!); mit diesem Namen bezeichnete man nach Simon Pauli schon um das J. 1640 in Mecklenburg *Erythraea Centaurium*, und zwar ohne Zweifel, weil diese Pflanze früher als Mittel gegen das Podagra gebraucht wurde. — In neuerer Zeit scheint aber jener Name für diese Pflanze gänzlich verloren gegangen zu sein, und man hat ihn irrthümlich auf die etwas ähnliche *Gentiana campestris* übertragen, wo er aber gar nicht motivirt ist. F. Schults sagte mir vor etwa 25 Jahren einmal, daß man damals jene beiden Pflanzen so benenne, — jetzt versteht man nur noch die letztere allein darunter.

Stechpalme s. Hülbusch.

Stiernschott d. i. Sternschuß oder — schnuppe, ist *Nostoc commune*, welches sich nach warmem Regen oft plötzlich in Menge auf den Wiesen zeigt; daher im Schwed. ähnlich sky-fall d. h. aus den Wolken gefallen, und im Dän. skyefald.

Stinkstruhl s. Adebarskasbeern.

Süßrken, dat rohde, ist *Rumex Acetosella*.

Taage (d. h. zähe) Aesche s. Aesche.

Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*), dievelsbid (dän.), devil's-bit (engl.), mors de diable (franz.), ist von dem Eindruck der Zähne so benannt, den man an der Wurzel zu bemerken glaubte und den man dem Teufel zuschrieb; er biß die Wurzel ab, weil er ihre Heilkraft (gegen Zauberei) den Menschen nicht göunte.

Theerbeeren s. Boarndred.

Thremse ist *Centaurea Cyanus*.

Thunriede ist ein Collectivname für verschiedene die Zäune durchdrankende Pflanzen, wie *Galium Aparine*, *Bryonia alba*, *Convolvulus sepium*.

Thunriede (Zaunseide) aber ist *Cuscuta europaea*.

Tytebeeren s. Kronsbeeren.

Unvertreed (d. h. was nicht vertreten werden kann) ist *Polygonum aviculare*, eine äußerst wehrsame Pflanze, die daher auch im Schwed. den Namen trampgraes d. h. Tretgras führt.

Vögelkruth ist *Senecio vulgaris*, ein Lieblingsfutter für manche Stubenvögel, wie z. B. die Canarienvögel; s. auch Schwulstkruth.



Waldwinde f. Sprinklgen.

Wäpelfurn soll *Rosa canina* sein; ebenso auch Weichelfurn und Weichselfurn, doch möchte ich glauben, daß mit letzteren Namen, wie mit dem schwed. wigeltorn, vielmehr *Rhamnus catharticus* bezeichnet werde.

Weedwinde ist *Convolvulus arvensis*.

Weißbuche f. Hagebuche.

Weizen stammt von dem gothischen hwaiteis.

Wesselfbeeren (d. h. Weichsel-) heißen im Plattdeutschen die Vogelkirschen (*Prunus avium*).

Wied (Weide) f. die verschiedenen Arten unter „Amts-W., Bitter-W., Blau-W., Brook-W., Eif-W., Gähl-W., Kopp-W., Kropf-W., Palm-W., Saal-W., Sprock-W.“

Wintergrön (—grün) ein Collectivname für verschiedene immergrüne Pflanzen, wie *Hedera* und *Vinca*; im Dän. bez. vintergrön *Hedera*, *Pyrola* und? *Trientalis*.

Witt Wäselken, d. h. weißes Wieselchen, ist *Draba verna*.

Wöbendunk *Cicuta virosa*.

Wörnth, engl. worm-wood d. h. Wurmholz, ist *Artemisia Absinthium*; Water-W. ist *A. maritima*.

Wriewkruth f. Plogstiert.

Wulverlei, d. h. Wohl verleih, ist *Arnica montana*.

Zesenbraam ist *Mentha viridis*.

### III. Das Bürgerrecht.

Hinsichtlich des dritten Punktes auf den ich bei meiner Arbeit besonders Rücksicht genommen habe, tritt uns sogleich die Frage entgegen: „darf jede innerhalb der Landesgränzen gefundene Pflanze mit gleichem Rechte Anspruch an das Bürgerrecht erheben, oder sind in dieser Beziehung bestimmte Unterschiede zwischen ihnen zu machen?“ Ich glaube, daß letzteres geschehen muß, indem man einen viel klareren Ueberblick über die Landesflora gewinnt, wenn

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [14\\_1860](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [II. Die Pflanzennamen. 25-41](#)